

## Die Entstehungsgeschichte der Verbandsschule Weidenberg

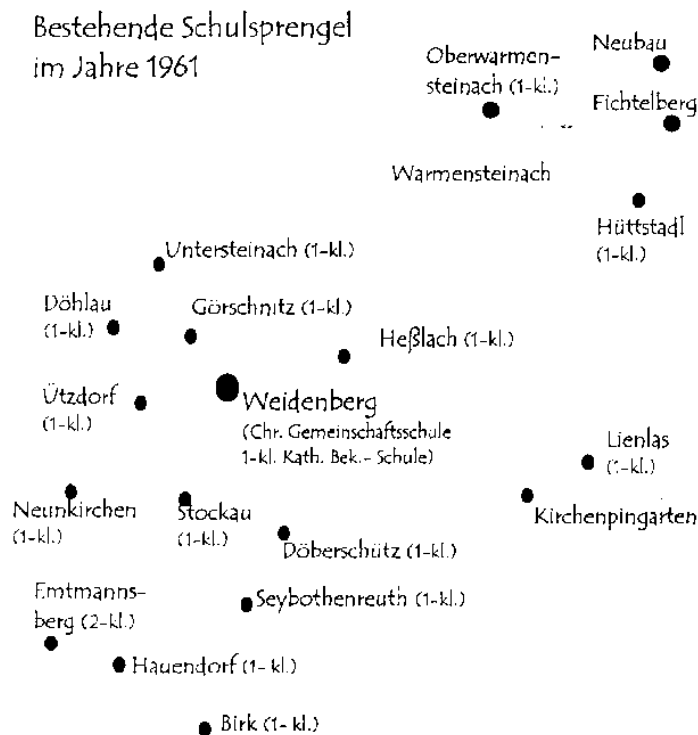
von Karl Mehl, OL a. D. (aus der Festschrift zum 25jährigen Bestehen der Verbandsschule im Jahr 1997)

Die Aussichten für einen Junglehrer im Raum Bayreuth oder gar in der Stadt eine Schulstelle zu bekommen, waren immer schon recht gering. Nachdem ich an der dreiklassigen Volksschule in Töpen an der Zonengrenze im Landkreis Hof im Jahre 1961 meine 2. Staatsprüfung abgelegt hatte, wagte ich einen schüchternen Versuch, in meinen Bayreuther Heimatraum zurückzukommen.

Als ich in den Sommerferien 1961 in der Schulabteilung der Regierung von Oberfranken vorstellig wurde, erlebte ich eine außergewöhnliche Überraschung:

Aus einer Reihe von sieben freigewordenen einklassigen Dorfschulen konnte ich selbst auswählen. Ich durfte mir alle Schulstellen ansehen und entschied mich schließlich für die einklassige evangelische Bekenntnisschule in Uitzdorf (heute Ützdorf), ganz in der Nähe Weidenbergs.

Die schulischen Gegebenheiten im östlichen Landkreis Bayreuth, in Weidenberg und Umgebung anfangs der 60er Jahre lassen sich am besten durch eine Skizze verdeutlichen:



Wie aus der vereinfachten Kartenskizze zu ersehen ist, gab es zu Beginn der 60er Jahre in Weidenberg zwei verschiedene Schulen:

- die christliche Gemeinschaftsschule im Obermarkt (heutiges Rathaus)
- die Johann Buchberg Schule in der Au (heutiger Kindergarten) = einklassige Katholische Bekenntnisschule, benannt nach dem Regensburger Bischof.

(Anmerkung: Anfangs der 50er Jahre vollzog sich in Weidenberg eine turbulente Schulentwicklung!)

Rektor a. D. Karl Schamel schrieb 1965 in die Schulchronik: Am Dienstag, den 7. September 1965, begann mit dem Schulanfangsgottesdienst in der evangelischen und katholischen Kirche das Schuljahr 1965/66. Es ist für die Gemeinschaftsschule Weidenberg von besonderer Bedeutung: Zum ersten Male in der Geschichte der Volksschule Weidenberg verfügt die Marktgemeinde über eine ausgebaute achtklassige Volksschule.

Fast alle Eltern der Katholischen Bekenntnisschule Weidenberg hatten zum Beginn dieses Schuljahres ihre Kinder in unsere ausgebaute Schule umschreiben lassen und weiterhin in einem Schulversuch die Schulkinder der einklassigen Volksschule Heßlach nach Zustimmung der

zuständigen Gemeinde und Schulpflegschaften in unserer Schule eingegliedert. Im Schuljahr 1965/66 besuchten 309 Schüler die Gemeinschaftsschule Weidenberg, davon 20 aus Heßlach. Die Schulreform im hiesigen Raum war damit in vollem Gang, die Dorfschulen werden allmählich aufgelöst. Für das Schuljahr 1966/67 steht in der Schulchronik: Die Gemeinschaftsschule Weidenberg besuchen jetzt 319 Schüler, davon

aus der Gemeinde Weidenberg	276 Schüler
aus der Gemeinde Görschnitz	21 Schüler
aus der Gemeinde Otzdorf	10 Schüler
aus der Gemeinde Fischbach	6 Schüler
aus der Gemeinde Sophienhal	2 Schüler
aus der Gemeinde Seybothenreuth	4 Schüler

Die Beförderung der Schüler aus Heßlach und Ützdorf führte das Mietautounternehmen Hans Hammon durch.

Die Weidenberger Gemeinschaftsschule drohte aus allen Nähten zu platzen, und man war sich schon anfangs der 60er Jahre klar darüber, dass ein Schulhausneubau dringend erforderlich sei.

Die Bayerische Regierung wollte ohnehin alle Volksschulen leistungsfähiger gestalten, um sie den gewaltig gewachsenen Anforderungen des modernen Wirtschafts- und Berufslebens besser anzugleichen.

Das Volksschulwesen musste grundlegend neu organisiert und gestaltet werden:

- mehrzügige, ausgebaute Grund- und Hauptschulen sollten errichtet werden
- klassenübergreifende Gruppenbildungen sollten ermöglicht werden
- neue Unterrichtsfächer mussten unbedingt eingeführt werden
- der Einsatz von Fachlehrern war neu zu überdenken
- entsprechende Fachräume waren einzuplanen
- moderne Sportstätten (Turnhalle, Schwimmhalle, ...) durften nicht fehlen

Ein ganzer Katalog neuzeitlicher Gesichtspunkte war zu berücksichtigen.

Die unabdingbare Notwendigkeit daraus war eine Erweiterung des Schulsprengels sowie eine für die Zukunft wirklich geeignete Standortbestimmung. Die Errichtung einer ausgebauten Volksschule "In der Au" schien zunächst recht günstig. Die heutigen Räume des Kindergartens A und B waren bis Ende der 60er Jahre noch Schulräume, daneben der Sportplatz, weitere Grundstücke bereits im Besitz der Marktgemeinde. Nach reiflichen Überlegungen wurde diese Möglichkeit hauptsächlich aus verkehrstechnischen Gründen wieder verworfen. Die damaligen Wege- und Straßenverhältnisse wären einem zwangsläufig erforderlichen Schulbusverkehr nicht gewachsen gewesen. Die schulische Situation in Weidenberg spitzte sich immer mehr zu.

In der Schulchronik für das Schuljahr 1967/68 findet sich folgende Aufzeichnung:

„Durch die Auflösung der Landwirtschaftlichen Berufsschule Weidenberg erhielt unsere Schule weitere Räume, so dass folgende Räume benützt werden:

- 6 Räume in der oberen Schule
- 2 Räume in der ehemaligen Katholischen Schule
- 4 Räume in der ehemaligen Landwirtschaftlichen Berufsschule
- 1 Raum im Alten Schloss

In Weidenberg wurde der Bau einer neuen Schule immer dringender. Bürgermeister Otto Fleischmann, der selbst aus dem Lehrberuf kam, stand einer modernen, in die Zukunft weisenden Schulform äußerst wohlwollend und weltblickend gegenüber.

In enger Zusammenarbeit mit Rektor Karl Schamel bemühte er sich unermüdlich um die Findung eines geeigneten Platzes für die Errichtung einer neuzeitlichen Schule.

Der Plan des damaligen Schulrates Hans Plechschmidt, in Weidenberg eine zentrale Schule zu bauen, wurde gerne aufgenommen, doch bis zur Verwirklichung mussten viele Schwierigkeiten überwunden werden.

Ein erbitterter Kampf um die Erhaltung von Schulen begann; man versuchte zu retten, was zu retten war.

Im Ölschnitztal, bzw. im Raum Seybothenreuth/Emtmannsberg, wollte man eine eigene Grundschule errichten.

Über die Standortfrage konnte man sich nicht einigen; der von der Regierung gesetzte Termin konnte nicht eingehalten werden.

Im Fichtelgebirgsraum (Warmensteinach - Fichtelberg) bemühte man sich um eine "zentrale Fichtelgebirgsschule", scheiterte aber letztlich ebenfalls an der Standortfrage.

In Weidenberg indessen war es gelungen, das geeignete Bauland zu bekommen und die Standortfrage zu lösen.

Neben anderen Grundstückseignern war es vor allem der ehemalige Mostereibesitzer Hans Schröder, der bereit war, seine Grundstücke - hauptsächlich Obstplantagen - an die Gemeinde abzutreten.



*Obstplantage Schröder*

Schließlich standen rund 20.000 m<sup>2</sup> Bauland für eine zentrale Schule (Schulzentrum) in Weidenberg zur Verfügung.

Weidenberg -15 km von Bayreuth entfernt, an der so genannten Glasstraße gelegen, eine aufstrebende Marktgemeinde, ein zentraler Ort am Eingang zum Fichtelgebirge konnte damit der Standort für eine der größten Verbandsschulen im Landkreis Bayreuth werden.

In nimmermüdem Einsatz trieben Bürgermeister Otto Fleischmann, Rektor Karl Schamel, SAD a. D. Hans Plechschmidt u.v.a. die Planungen und notwendigen Verhandlungen vor allem auch mit der Regierung voran.

Mehrere Jahre lang wurde beraten, geplant, getüftelt.

Ein bisher nicht da gewesenes Millionenprojekt sollte verwirklicht werden. Schulverband, Lehrerschaft, Schulamt und Behörden waren in ständigem Kontakt.

Neben der komplizierten Frage der Finanzierung türmten sich schier unüberwindliche Hindernisse.

Die Errichtung eines völlig neuen Schulsprengels bzw. Schulverbands war äußerst schwierig, denn es handelte sich um ein zunächst recht uneinheitliches Gebiet.

Einige Probleme lassen sich vereinfacht so darstellen:

<b>westlicher Teil des Schulverbands</b>	<b>östlicher Teil des Schulverbands</b>
fränkisch	pfälzisch
also unterschiedliche Mentalitäten	
hauptsächlich evangelisch (Dekanat Bayreuth) Katholiken - Diözese Bamberg	evangelisch - katholisch - altkatholisch Diözese Regensburg
Auch die Struktur der Gebiete ist recht unterschiedlich.	
bäuerliche Bevölkerung der kleineren Ortschaften	Handwerk, Handel, Industrie, vor allem in Weidenberg, Warmensteinach und Fichtelberg

In der Zusammensetzung der Bevölkerung stießen zum Teil „Welten“ aufeinander.

Als schließlich im Schuljahr 1969/70 das 9. Schuljahr eingeführt wurde, war die rasante Entwicklung der Schulreform nicht mehr zu bremsen.

Im Sommer 1970 begann man in Weidenberg mit dem Erdaushub zur Errichtung einer 24-klassigen Grund- und Hauptschule.

Im Herbst 1971 begann hier moderner, neuzeitlicher Unterricht.

SAD a. D. Hans Plechschmidt hat die einzelnen Bauabschnitte in einem eindrucksvollen 16mm-Farbtonfilm meisterhaft festgehalten und fachkundig kommentiert. Dieser Film sollte nicht nur Lehrern und Schülern sondern auch immer wieder einer breiten Öffentlichkeit gezeigt werden.

Was liegt näher, als zum Schluss diesem engagierten leidenschaftlichen "Schulmann" selbst noch das Wort zu erteilen.

In seinem Filmkommentar sagt er:

"Vor einigen Jahren noch befanden sich im Einzugsgebiet dieser neuen Weidenberger Verbandsschule 21 Schulen, davon allein 15 ein- und zweiklassige Schulen mit zum Teil alten, nicht mehr den Erfordernissen entsprechenden Schulhäusern.

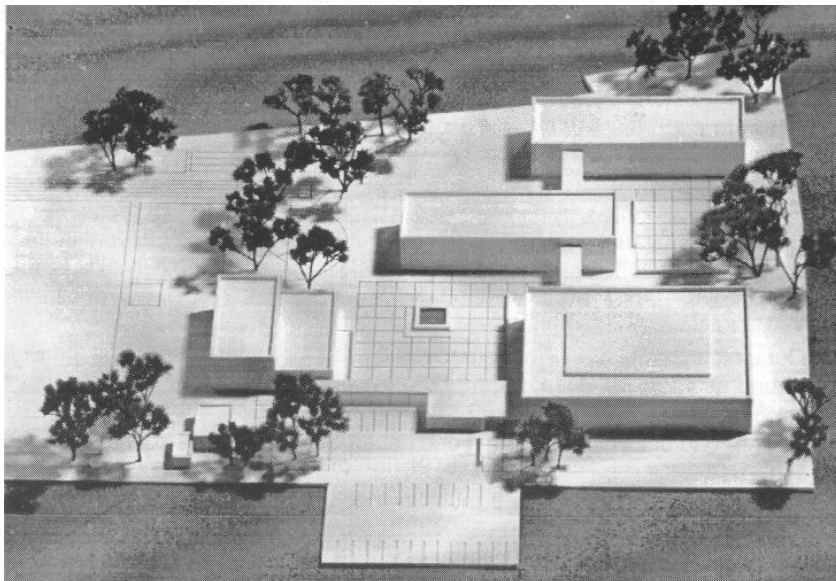
Heute gibt es im Schulsprengel nur noch 4 Schulen (Weidenberg, Warmensteinach, Fichtelberg und Kirchenpingarten).

In Weidenberg konnte eine leistungsfähige, dreizügige Schule errichtet werden." Mehrere Jahre wurde beraten und geplant und eng mit der Firma DEBA München, dem Beton- und Fertigteilwerk Zapf Bayreuth und anderen Firmen zusammengearbeitet.

Für die DEBA entschied man sich, weil diese Firma in Süddeutschland und der Schweiz schon mehrere Schulen dieser Größenordnung gebaut hatte.

Herr Plechschmidt kommentiert: „In den Konstruktionsbüros wurde fieberhaft gearbeitet. Die Schule sollte rasch erstellt werden. Deshalb entschied man sich für das zeitsparende Bauen mit Fertigteilen."

So sieht die großzügige Schulanlage im Modell aus:



*Modell der Schule*

Sie besteht aus einer Hallenschule, einer Turn- und Schwimmhalle und zwei Zeilenschulen.

Am Freitag, dem 17. Mai, war für den Volksschulverband Weidenberg ein denkwürdiger Tag gekommen: Die Verbandsschule war im Rohbau fertig. In Anwesenheit prominenter Vertreter des Staates, der Regierung, des Landkreises und weiterer Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wurde Richtfest gefeiert.

Die Kosten für dieses größte 24-klassige Schulprojekt des Landkreises Bayreuth waren zu diesem Zeitpunkt mit 10.078.190 DM veranschlagt.

Man hoffte, die Verbandsschule am 1. September 1971 übergeben und den Schulbetrieb in allen Klassen aufnehmen zu können.

Schon beim Richtfest gab man bekannt: "Die Benützung der Turnhalle dürfte drei Monate später möglich sein, und im Frühjahr 1972 soll auch die Schwimmhalle fertig werden."

Dem Volksschulverband mit den Gemeinden Weidenberg, Untersteinach, Görschnitz, Lankendorf, Mengersreuth und Sophienthal gehörten damals 504 Schulkinder an.

Aber bereits 67 Schülerinnen und Schüler aus den Gemeinden Birk, Döhlau, Emtmannsberg, Hauendorf, Kirchenpingarten, Lehen, Lessau, Neukirchen und Seybothenreuth besuchten die Weidenberger Volksschule als sogenannte Gastschüler.

Schon jetzt zeichnete sich ab, dass mit Beginn des Schuljahres 1971/72 eine Erweiterung des Schulsprengels erfolgen würde, zumal noch weitere Gemeinden dem Schulverband Weidenberg eingegliedert werden sollten.

Endlich war es so weit! Mit einer Woche Verspätung konnte die VS Weidenberg (Grund- und Hauptschule) in Betrieb genommen werden.

Im Nordbayerischen Kurier war zu lesen: "Seit Montag, den 13. September 1971, besuchen die Schüler der aufgelösten Schulen Döhlau, Untersteinach, Emtmannsberg, Hauendorf - Birk, Görschnitz, Mengersreuth, Neunkirchen, Seybothenreuth - Döberschütz, Stockau, dazu die Klassen 5 - 9 der Volksschule Kirchenpingarten und 7 - 9 der Volksschule Warmensteinach - Oberwarmensteinach sowie Fichtelberg die neue Verbandsschule Weidenberg".

Was für einige Gemeinden Freude bedeutete, war für andere Leid, Wut und Enttäuschung, wurden sie doch gegen ihren Willen gezwungen, ihre Kinder nach Weidenberg zur Schule zu schicken.

Der Hallen- und der erste Zeilentakt des neuen Schulgebäudes konnte bezogen werden.

Bis zur Fertigstellung der Zeile 3 mussten noch die Räume in den seitherigen Schulhäusern benutzt werden.

Die Schüler der Jahrgänge 1 bis 4 mussten sich damals im Schulhaus im Obermarkt einfinden. Dort wurden sie in die entsprechenden Klassen eingewiesen.

Ein heilloses Durcheinander konnte nur mühsam aufgelöst werden.

An diesem ersten Schultag kam es zwangsläufig zu Verkehrsproblemen. Acht Schulbusse und Kleinbusse wurden für den Zubringerverkehr eingesetzt. Die Weidenberger Umgehungsstraße gab es damals noch nicht, der gesamte Verkehr staute sich an der Kreuzung in der Linden.

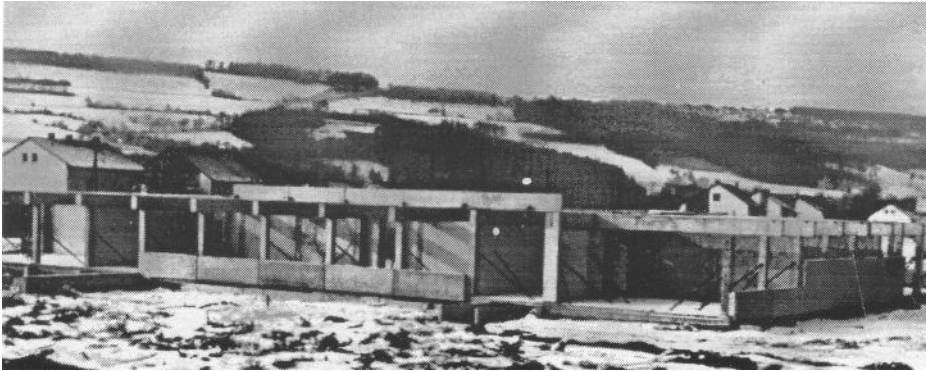
Der mehrfach angekündigte Schulstreik der Gemeinden Warmensteinach, Oberwarmensteinach und Fichtelberg fand nicht statt.

Für insgesamt 27 Klassen mit ihren Lehrern, Fach- und Förderlehrern, Katecheten und Pfarrern begann eine völlig neue „Schulzeit“, deren Beschreibung äußerst interessant wäre.

Mehr als 25 Jahre sind zwischenzeitlich vergangen. Die Volksschule Weidenberg wurde unter Bürgermeister Wolfgang Fünfstück (seit 1972 im Amt) baulich erweitert: Die Dreifachturnhalle, die Zeilen III und IV, ein moderner Verkehrsübungsplatz sowie ein Computerraum auf dem neuesten Stand der Technik u.v.m. sind entstanden.



*Erdaushub Verbandsschule im Juli 1970*



*Bau der Verbandsschule 1971*



*Kurz vor der Fertigstellung*



*Blick von der Eichenstraße auf den Hauptbau. Der Anbau der Zeilen 3 und 4 fehlt hier noch.*